

Versager

Carola Riechel hat so ihre Meinung zum Thema Geldanlage

Was für eine Überschrift: „Versager und Geldvernichter – Studien stellen Fondsmanager an den Pranger.“ Und das ist kein Text aus einer Verbraucherzeitschrift. Nein, ein Fachmagazin der Fondsbranche hat so in seinem Onlinedienst getitelt. Was mich nur wundert, warum erst jetzt? Die Botschaft ist ja nicht neu. Fondsmanager können mehrheitlich nicht den Marktdurchschnitt schlagen und nehmen für diese Minderleistung jährlich gutes Geld ein. Da gibt es etliche

Fonds, die waren in ihrer gesamten Geschichte noch nie besser als der Marktdurchschnitt. Noch nie! Ja, wozu hat der Mann dann gearbeitet? Wer wird denn für laufende Minderleistung bezahlt? Ich nicht! Das würde sich mein Chef einen Monat ansehen und dann hätten wir Gespräch.

Diese Leute haben oft 20 Jahre lang kein Gespräch gehabt. Stört aber Niemanden. Ich weiß auch warum! Weil wir, die Fondskäufer, immer nur genickt haben. Jahrein, jahraus. Und die vielen klugen, „hochqualifizierten“ Berater der Banken und Finanzvertriebe? Nun, die haben gebetet; nachgebetet was man Ihnen von einer Etage höher ins Gehirn gepustet hat. Mal hinterfragen? Mal selber überprüfen, ob man wirklich den Toppfonds hat? Nein, dazu reicht es nicht. Dazu kann es nicht gereicht haben, sonst hätten die ja alle das Weite gesucht. Weil das anständige Menschen sind, die nicht jeden Tag ihren Kunden ins Gesicht lügen wollen. Anständige Menschen, wirklich? Ist das anständig, wenn die Altersvorsorge von Millionen im Vertrauen auf deren Nichtwissen immer schön kurz gehalten wird, unter dem Renditedurchschnitt, jahrzehntelang?

Nur 27,5 Prozent der aktiven Fondsmanager schlagen auf Sicht von zehn Jahren ihre Benchmark (den Marktdurchschnitt / Index). Mit diesem Ergebnis hat die

Gemeinschaftsstudie der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) und des Instituts für Vermögensaufbau (IVA) nun den Markt so richtig schön geschockt. Dachte ich mir zumindestens. Stimmt aber nicht. Niemand war geschockt. „Alles kalter Kaffee, das wußten wir schon immer,“ flüstert mir ein Experte zu. „Man hat’s nur nicht öffentlich werden lassen.“ Ach so! Also tatsächlich keine echten Charaktere in all diesen Bankhäusern und Vertriebsgruppen. Nur Provisionsritter, die in mir das Opfer sehen, das man mit Produkten vollpumpen kann, bis das Konto krepirt. Das erinnert mich an meine Kolumne aus ETF 3/2009. Da schrieb ich über ein Seminar-Angebot der Sparkassen-Akademie. Das hatte den schönen Titel: „Erfolgreiche Strukturvertriebe machen es uns vor“.

Na, und wenn schon die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute nur eines im Kopf zu haben scheinen, nämlich uns mit möglichst unredlichen Mitteln das Geld aus der Tasche zu ziehen, was will man dann erst von all den anderen Instituten erwarten, für die wir auch nur Fische im Umsatzmeer sind?

Wenn mir einer von denen heute erzählt: Ich habe doch nur in gutem Glauben gehandelt, dann kann der mich mal. Das haben in der politischen Geschichte unseres Landes auch schon ganz viele Andere gesagt, die keinen Arsch in der Hose hatten.

Meine Konsequenz: keine Mark an diese Fondsmanager und Pseudoberater. Ich kaufe ETFs und übernehme die Verantwortung für meine Kapitalanlage selbst. Schlimmer als mit diesen Experten kann es auch nicht werden.

Hier noch eine wunderbare Zahl: Das Fazit der Forscher des "IBM Institute for Business Value" lautet: Jedes Jahr vernichtet die globale Fondsindustrie unnötigerweise 1,3 Billionen Dollar. Das entspricht rund zwei Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Prima!

Carola Riechel hat viele Fans. Wer sich alle ihre Kolumnen sichern will, schreibt einfach an info@bhm-marketing.de, Stichwort „Carola“. Sie erhalten dann die Kolumnen kostenfrei als PDF per e-mail.